

24. internationales forum des jungen films berlin 1994

18

44. internationale
filmfestspiele berlin

NOUS, LES ENFANTS DU VINGTIÈME SIÈCLE

Wir, Kinder des 20. Jahrhunderts

Land	Frankreich, Rußland
Produktion	Lapsus, Paris (Esther Hoffenberg)
Co-Produktion	La Sept/Arte, D.A.R. St. Petersburg (Vitali Kanjewski), in Zusammenarbeit mit RAI 3, Italien, Danmarks Radio

Regie	Vitali Kanjewski
Drehbuch	Vitali Kanjewski, Warwara Krassilnikowa

Darsteller
Pawel Nasarow, Dinara Drukarowa, Schura Tschernow, Kinder von St. Petersburg

Kamera	Valentin Sidorin
Ton	Wladimir Viktorow
Schnitt	Olivier Ducastel
Tonmischung	Claude Villand
Kameraassistentz	Viktor Subarew
Regieassistentz	Warwara Krassilnikowa
Schnittassistentz	Sophie Reiter, Larissa Solowzowa
Übersetzung	Vincent Amourski
Produktionsleitung	Françoise Piraud, Yaël Fogiel

Format	35 mm, 1:1.37, Farbe
Länge	84 Minuten

Uraufführung	16. 2. 1994, Internationales Forum des Jungen Films Berlin
--------------	--

Weltvertrieb	Lapsus 11, rue de Malte F - 75011 Paris Tel.: (33-1) 43550570 Fax: (33-1) 43552312
--------------	--

Hergestellt mit Unterstützung des Ministère des affaires étrangères, des Centre National de la Cinématographie, der Commission télévision de la Procirep und L'aide aux coproductions avec les pays d'Europe centrale et orientale (Hilfe für Koproduktionen mit Mittel- und Osteuropa)

Inhalt

Kinder auf den Straßen von St. Petersburg: Harmlose Strauchdiebe und ‚Frühraucher‘, aber auch Einbrecher, sogar Mörder. Die Entlassung aus den Zwängen und Tabus des gewohnt Autoritären hat vor allem ihre Hemmschwellen gesenkt. Auch ihre Eltern haben jeden Halt im Leben verloren. Wer wird diesen Kindern das Leben in neuen Freiräumen beibringen?

Vitali Kanjewski, durch seine Biographie selbst mit dem Kriminellenmilieu vertraut, porträtiert das Leben auf der Straße und seine Helden als Erscheinungen einer bedrohlichen ‚modernen Zivilisation‘.

Über diesen Film

Auch in diesem Film gilt Vitali Kanjewskis Interesse Jugendlichen in schwieriger Lage. Diesmal allerdings geht es nicht um sein eigenes Leben, sondern um das Leben der Kinder im Rußland von heute, die ein ‚unabhängiges Leben‘ führen, aber nicht aus eigener Wahl, sondern aus der Notwendigkeit, selbst für ihr Überleben zu sorgen.

Alkoholsucht der Eltern ist nicht nur eine soziologische Erklärung für dieses Phänomen, sondern eine Realität, die diese Kinder dazu bringt, sich zu Straßenbanden zusammenzuschließen. Kanjewski versucht nicht, sie voneinander zu trennen; für ihn gibt es nur einen kollektiven Zugang zu den Problemen wie auch zu dem schrecklichen Erbe der postkommunistischen Gesellschaft.



Der Film beginnt mit einer beunruhigenden symbolischen Montage: auf Bilder der Brötchen-Fließbandproduktion folgt eine Kamerafahrt entlang einer Reihe nebeneinanderliegender Babies.

Kanjewski orchestriert sein Thema und seine Beunruhigung in Form eines großen poetischen Freskos, das aus Momenten aus dem Leben der Kinder zusammengesetzt ist.

Unter anderem begegnet uns der Hauptdarsteller aus den zwei autobiographischen Filmen Kanjewskis, Pawel Nasarow, der wegen Autodiebstahls für drei Jahre im Gefängnis sitzt.

Als ihn die ebenfalls aus früheren Filmen Kanjewskis bekannte Darstellerin Dinara Drukarowa (sie hat ihre Karriere als Schauspielerin mittlerweile fortgesetzt) im Gefängnis besucht, verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion und es ergibt sich ganz einfach ein Moment großer Emotion.

Der Film wurde hauptsächlich in St. Petersburg und Umgebung sowie in Moskau auf dem Roten Platz gedreht, einem emblematischen Ort für das Rußland von gestern und heute. Die Kinder sind fast immer in einer Gruppensituation, ob auf der Straße, in einer dunklen Notunterkunft, in Gefängnissen oder Institutionen für geistig Behinderte. Kanjewski filmt auch Kinder, die in religiös orientierten Internaten in ständiger Furcht vor Bestrafungen zum Glauben erzogen werden.

Obwohl die gezeigte Realität von einer dramatischen Trostlosigkeit ist, erzählt Kanjewski auch von Einfallsreichtum und Schöpferkraft. Etwas Schelmisches blitzt manchmal in den vorzeitig gealterten Gesichtern dieser jungen Menschen auf, denen man die Kindheit gestohlen hat. Die Lieder, die sie singen, stellen sie entschieden auf die Seite des Lebens. Kanjewski redet mit seinen ‚Darstellern‘ ohne falsche Nachsicht, wie es nur jemand vermag, der lange Kontakt mit Verbrechern hatte und sie genau kennt. Manchmal redet er mit ihnen wie ein großer Bruder, der an der Verirrung der Jüngeren leidet und sich zu einem moralischen Urteil über sie berufen fühlt.

Kanjewski lädt uns zu einem Abstieg in die Hölle ein, indem er die Seele der kleinen und großen Verbrecher sondiert, die zwar Opfer der Gesellschaft sind, dadurch aber nicht von moralischer Verantwortung freigesprochen werden können. (Produktionsmitteilung)

Der Regisseur über seinen Film

Meine Liebe zu Kindern brachte mich dazu, einen abendfüllenden Dokumentarfilm über das gegenwärtige Leben von Kindern zu drehen. Ein poetisches Mosaik des realen Lebens der Straße bildete die Grundlage unserer Arbeit. Es ist eine schreckliche Schande, daß sogar begabte Kinder auf der Straße ihrem Schicksal überlassen sind. Bedauerlicherweise bildete selbst unser Pawel Nasarow, der Hauptdarsteller in *Samri, umri, woskresni!* (Erstarre, stirb, steh wieder auf) und *Samostojatel'naja shisn* (Ein selbständiges Leben) hierbei keine Ausnahme. Allein auf sich angewiesen, ist ein Kind unfähig, dem Einfluß der Naturgewalt ‚Straße‘ zu widerstehen. Die Eigenschaften dieser Naturgewalt entsprechen im allgemeinen der Psychologie eines Diebes: erbarmungslos, grausam, diktatorisch.

1989, als wir einen Hauptdarsteller suchten, zogen wir überall umher, wo Kinder zusammenkommen könnten - in Kellern, Verschlägen, auf Dachböden. Wir besuchten Besserungsanstalten, Gefängnisse, Erziehungslager für Minderjährige, und uns wurde klar, daß sich das Schicksal dieser verlassenen Kinder, die von ihren Eltern keinerlei Aufmerksamkeit erfahren, im wesentlichen nach ein und demselben Schema entwickelt.

Alles fängt mit unschuldigen Dummheiten an, dann werden daraus unbedeutende Diebstähle, später kommt es zu Einbrüchen, die bereits von Banden durchgeführt werden, alsbald zu bewaffneten Überfällen, schließlich zu Morden. Und diese Morde sind von beispielloser Brutalität.

Nichtsdestotrotz geben wir unsere Hoffnung nicht auf, daß viele dieser Kinder fähig sein werden, ihr Schicksal und schließlich sich selbst zu überwinden.

Vitali Kanjewski, November 1993

Biofilmographie

Vitali Kanjewski, geboren 1936 in Sutschan (Sibirien). 1960 Beginn des Studiums an der Moskauer Filmhochschule WGIK. 1966 wegen einer angeblich begangenen Gewalttat zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Nach vier Jahren versucht Kanjewski, aus dem Gefängnis zu entkommen, in dem er psychische Störungen vortäuscht. Um die Ärzte zu überzeugen, simuliert er sämtliche Symptome, die er in einem Buch über Schizophrenie finden kann. Jedoch schickt man ihn aus der Psychiatrie wieder ins Gefängnis. 1974, nachdem er die gesamte Strafe abgesessen hat, wird er freigelassen. 1977 Abschluß des Studiums, Regiediplom. Danach Kurzfilme in Belorußland. 1989 beginnt Kanjewski, unterstützt von Alexej German, mit der Arbeit an seinem ersten langen Spielfilm *Samri, umri, woskresni*, der 1991 in Cannes

mit der Goldene Kamera ausgezeichnet wurde. *WIR KINDER DES 20. JAHRHUNDERTS* ist Kanjewskis erster abendfüllender Dokumentarfilm.

Filme:

- 1990 *Samri, umri, woskresni* (Erstarre, stirb, steh wieder auf)
- 1991 *Samostojatel'naja shisn* (Ein selbständiges Leben) (Sonderpreis der Jury, Cannes 1992)
- 1993 *NOUS, LES ENFANTS DU VINGTIÈME SIÈCLE* (Wir, Kinder des 20. Jahrhunderts)